

Statement – Es gilt das gesprochene Wort!

Pressekonferenz zum handwerkspolitischen Aschermittwoch des Niedersächsischen Handwerkstages (NHT) 18.02.2026

Statement von NHT-Präsident Mike Schneider

Folie 1

Sehr geehrte Damen und Herren,

herzlich willkommen zur traditionellen Aschermittwochs-Presskonferenz. Danke, dass Sie heute hier sind. Gerade in diesen bewegten Zeiten kommt es auf Transparenz und Dialog an.

Weltweit erleben wir eine Phase, in der geopolitische Spannungen auch zu wirtschaftlichen Unsicherheiten führen. Diese wirken auf uns alle und treffen speziell auf Seiten der Wirtschaft die Industrie ganz erheblich.

Es stellt sich die Frage, welchen Einfluss diese Entwicklung, verbunden mit den Unsicherheiten, auf das vor Ort arbeitende niedersächsische Handwerk mit seinen 85.000 Betrieben und ihren 530.000 Mitarbeitern hat.

An unserer Blitzumfrage zur Wirtschafts- und Konjunkturlage zum Jahresstart 2026 haben sich über 1.100 Betriebe beteiligt und uns ihre Einschätzungen mitgeteilt. Wir haben gefragt, wie sieht ihre aktuelle Lage aus und wie bewerten sie ihre betrieblichen Perspektiven?

Unser diesjähriger Sonderschwerpunkt ist die niedersächsische Kommunalwahl mit folgenden Fragen:

Folie 2

- Wie wichtig sind die Kommunen für die Handwerksbetriebe?
- Wie bewerten die Betriebe die Mittelstandsfreundlichkeit ihrer Kommune? und
- Wo sollten die Kommunen aus der Sicht der Betriebe ihre Schwerpunkte setzen?

Folie 3

Kommen wir

I. Zunächst zur wirtschaftlichen Lage im Handwerk

Die eingeblendete Grafik zeigt die Ergebnisse unserer Blitzumfrage im Januar 2026:

80 Prozent der Betriebe bewerten ihre Lage zum Jahresstart als „gut“ oder „befriedigend“. Die wirtschaftliche Gesamtverfassung ist somit weiterhin als solide einzustufen. Eine rückläufige Entwicklung im Vergleich zum Vorjahr zeigt sich nicht, tendenziell erweisen sich die Ergebnisse sogar als leicht besser.

Statement – Es gilt das gesprochene Wort!

Auch mit Blick auf die kommenden Monate haben die aktuellen Entwicklungen nicht zu einem größeren Pessimismus bezüglich der wirtschaftlichen Lage geführt.

Dennoch: Ein Drittel der Betriebe zeigt sich mit Blick auf die Zukunft verhalten. Was genau drückt die Stimmung und macht den Betrieben das Leben schwer? Unsere Umfrage zeichnet hier ein sehr klares Bild.

Der mit Abstand größte Belastungsfaktor ist auf

Folie 4

Platz 1 – der Bürokratieabbau

Zum dritten Mal in Folge wurden die bürokratischen Belastungen als trauriger Spitzenreiter im Ranking benannt. **Rund 80 Prozent der befragten Unternehmen sahen und sehen hierin die größte Herausforderung.**

Das ist mehr als ein allgemeines Unbehagen. Es geht um Zeit, die fehlt. Zeit für Kunden, für Ausbildung, für Führung, für Innovation.

Unsere Forderungen sind seit Jahren bekannt:

Reduzierung der Statistik-, Dokumentations- und Berichtspflichten, Verzicht auf kleinteilige Vorgaben, Schaffung moderner digitaler Verwaltungsabläufe!

Ministerpräsident Olaf Lies hat kürzlich angekündigt, dass **von Landesseite** geprüft werden soll, welche Vorgaben an Dokumentationen und Nachweisen zwingend erforderlich sind und welche gestrichen werden können. Das wäre ein neuer Ansatz!

Wir erwarten, dass die gesamte Landesverwaltung diese Ankündigung unterstützt und uns mitteilt, an welcher Stelle jedes Ministerium in Zukunft Verzicht üben kann **und wird**. Für eine gute Landesregierung – eine gute Bundesregierung und Kommune – ist ein klarer **Entbürokratisierungsfahrplan** oberstes Gebot. Dabei müssen keine neuen Staatssekretäre eingestellt oder Räte eingerichtet werden. Vielmehr muss die Position der bereits bestehenden Clearingstelle, die zum Abbau und zur Vermeidung von Bürokratie eingerichtet wurde, unter Führung der Staatskanzlei gestärkt werden. Das haben wir der Landesregierung auch schon mehrfach mitgeteilt.

Zur kommunalen Ebene komme ich im Weiteren noch.

Statement – Es gilt das gesprochene Wort!

Auf **Platz 2** – stehen die **Steuer- und Sozialabgaben**. Mehr als die Hälfte der Handwerksbetriebe sieht hier eine große Herausforderung.

Die Last vor allem der **Sozialabgaben** ist inzwischen auf bis **zu 42,5 Prozent gestiegen**. Die 40 Prozentgrenze ist längst überschritten und die Prognosen entmutigen vor allem die arbeitsintensiven Wirtschaftsbereiche. Eine jüngere Studie des ifh, des Volkswirtschaftlichen Instituts für Mittelstand und Handwerk zeigt, dass arbeitsintensive Wirtschaftsbereiche besonders strapaziert werden¹. Die Bundesregierung ist mehr als nur gefordert: Auch hier muss ein klar strukturierter, politischer Entlastungsfahrplan entwickelt werden.

Auf Platz 3 – steht im Ranking die **Fachkräftegewinnung** als Herausforderung.

Mehr als jeder zweite Betrieb schätzt diese Herausforderung als groß ein. Sorge macht dabei vor allem, dass **wiederum fast 40 Prozent der Betriebe** im vergangenen Jahr nicht alle Ausbildungsplätze besetzen konnten und damit in den kommenden Jahren der Engpass an qualifizierten Nachwuchskräften verstärkt zunehmen wird. Zudem wirft die Welle der Renteneintritte der Babyboomer ihre Schatten voraus. Mit Blick auf das erste Halbjahr rechnen die Betriebe vor diesem Hintergrund mit rückläufigen Mitarbeiterzahlen.

Fakt ist: Vier von zehn Betrieben haben ausbildungsbereite Strukturen, die nicht vollständig genutzt werden. Wenn weniger Nachwuchs ausgebildet und gleichzeitig die Personaldecke dünner wird, droht ein Verlust an Leistungsfähigkeit im Handwerk.

Welche Folgen hat das?

Wir werden Engpässe in der handwerklichen Grundversorgung an vielen Stellen bekommen. Speziell auch mit Blick auf eine alternde Gesellschaft muss uns das alle mit Sorge erfüllen! Wir brauchen den qualifizierten Nachwuchs. Die hohe Zahl junger Menschen ohne Ausbildungs- oder Studienabschluss werden wir uns immer weniger leisten können. Wir können die Transformation nur gemeinsam meistern.

Als weitere große Herausforderung auf

Platz 4 – im Ranking stehen die **Energiekosten**

Diesen Punkt möchte ich nicht vertiefen. Die Stromsteuersenkung, die entgegen der Ankündigung nicht für alle gleichermaßen gilt, hat Vertrauen untergraben. Politische

¹ Töpfer, F., Reher, L. & Meub, L. (2025). Lohnnebenkosten und ihre Bedeutung für Handwerksunternehmen

Statement – Es gilt das gesprochene Wort!

Zusagen müssen eingehalten werden, das ist sehr wichtig. An dieser Stelle muss schnell eine Lösung für alle Betriebe gefunden werden.

Ergänzend sehen wir einen Punkt, der oft erst dann sichtbar wird, wenn es eigentlich schon ernst ist. Die wirtschaftliche Lage im Handwerk ist zwar robust, aber die Betriebe registrieren sehr wohl, dass die Auftragsgewinnung schwieriger wird, wenn die Absatz- und Verkaufspreise unter dem Druck der Kostenentwicklungen steigen. Die Verfügbarkeit von Materialien oder die Finanzierung von unternehmerischen Vorhaben im Handwerk sind keine große Herausforderung. Gerade Letzteres ist ein weiteres Indiz für die aktuell wirtschaftliche Stabilität des Handwerks.

Kommen wir zu unserem diesjährigen Themenschwerpunkt, den

Folie 5

II. Niedersächsischen Kommunalwahlen

Die kommunale Ebene hat für unsere regional ausgerichteten und klein strukturierten Handwerksbetriebe eine nicht zu unterschätzende Bedeutung. Aufgrund ihrer hohen **Standortverbundenheit** sind sie auf gute kommunale Rahmenbedingungen vor Ort angewiesen.

Auf die Frage: Welche politische Ebene ist aus Ihrer Sicht für Ihr Unternehmen am wichtigsten, die EU-, die Bundes-, die Landes- oder die kommunale Ebene?

gab mehr als **jeder vierte Betrieb** an, dass für ihn die kommunale Ebene nicht nur wichtig ist, sondern – nach der Bundesebene – sogar die **höchste Bedeutung** hat. Der Landesebene wurde im Vergleich mit **22 Prozent** eine geringere und der EU-Ebene mit **5 Prozent** eine nur sehr nachrangige Bedeutung beigemessen. Übertroffen wurde die Bedeutung der kommunalen Ebene also nur von der **Bundesebene**. Ihr wurde mit **45 Prozent der höchste Stellenwert eingeräumt**.

Diese Rückmeldungen zeigen, dass die Kommunalwahlen aus der Sicht der Betriebe eine sehr hohe Bedeutung haben. Es stellt sich aus diesem Grund die Frage:

Folie 6

Wie schätzen Sie die Mittelstandsfreundlichkeit Ihrer Kommune ein?

Die **Mittelstandsfreundlichkeit** der eigenen Kommune **bewerten** die Betriebe mit einem durchwachsenen Notenbild:

- Knapp **21 Prozent** vergeben „gute“ Bewertungen,
- **44 Prozent** stufen die Leistungen der Kommunen als „befriedigend“ und

Statement – Es gilt das gesprochene Wort!

- etwa **20 Prozent** als „ausreichend“ ein.
- **16 Prozent** sehen die Versetzung gefährdet und vergeben die Note 5 oder 6.

Es gibt aus der Sicht des Handwerks an der einen oder anderen Stelle Luft nach oben. Noch ist im Vorfeld der Kommunalwahlen Zeit, deutlich zu machen, welche politischen Ziele vor Ort verfolgt werden und welche Rolle hier die Wirtschaft einnehmen soll – speziell im Mittelstand und im Handwerk.

Folie 7

Auf die Frage an die Handwerksbetriebe: **Wo sollte Ihre Kommune ihre Schwerpunkte setzen?**

- steht an **erster Stelle** mit **84 Prozent** der Wunsch nach einer **maßvollen Steuer- und Abgabenpolitik.**

Auf unsere Betriebe prasseln Abgaben von den unterschiedlichen Ebenen herein und belasten die Wirtschaftlichkeit einer jeden Handwerkerin und eines jeden Handwerkers. Zusätzliche Abgaben, neue Gebühren oder stetig steigende Hebesätze treffen die Betriebe direkt in der Kalkulation und nehmen ihnen beispielsweise Spielräume für Investitionen.

Preissteigerungen sind in vielen Betrieben ebenfalls in Folge nicht zu vermeiden.

- Auf **Platz zwei** folgt mit **68 Prozent** eine **leistungsfähige Verwaltung.**

Gemeint ist eine Verwaltung, die erreichbar ist, die zügig entscheidet und die Verfahren so gestaltet, dass sie in der betrieblichen Realität funktionieren.

- Und auf **Platz drei** nennen **53 Prozent gute wirtschaftliche Standortbedingungen.**

Das betrifft konkret vor Ort: ausreichende Gewerbeflächen, eine verlässliche Verkehrsführung, Parkraum, funktionierende Baustellenkoordination sowie schnelle Genehmigungen. Kurz gesagt: Rahmenbedingungen, die den Betrieben ermöglichen, ihre Leistung für die Menschen in den Kommunen tagtäglich zu erbringen.

Daneben sind je nach Standort aber auch mittelbar wirtschaftsrelevante Rahmenbedingungen von Bedeutung, wie eine bedarfsgerechte Infrastruktur, d.h. ausreichende Kinderbetreuung, die medizinische Versorgung und Freizeitangebote.

Folie 8

Auf die Frage an die Betriebe: **Was ist Ihnen in der Kommunalpolitik am wichtigsten?**

- fordern **86 Prozent** der Betriebe **weniger Bürokratie und mehr Geschwindigkeit,**
- **72 Prozent** **Verlässlichkeit und Planungssicherheit,**
- **37 Prozent** eine klare Prioritätensetzung und
- **30 Prozent** einfach weniger Streit.

Folie 9

Meine Damen und Herren zum Schluss ein Appell. Das Handwerk ist nicht nur ein Wirtschaftsfaktor. **Es ist Teil der sozialen Infrastruktur in unseren Kommunen.**

Ein Blick auf die eingeblendete Grafik zeigt nur einen Ausschnitt der O-Töne aus den Betrieben zur Frage, was sie an ihren Standort bindet.

Diese Stimmen machen deutlich, wie eng das Handwerk mit seinen Kommunen verbunden ist: Betriebe sind verwurzelt, in der Nähe und ansprechbar. **Sie sichern Versorgung, Ausbildung und Arbeit und sind damit ein Mehrwert für jeden Ort.**

Diese Standortbindung ist eine Stärke, aber keine Selbstverständlichkeit. Wenn sich nichts ändert, werden wir immer weniger junge Menschen finden, die diese Betriebe übernehmen oder ein Unternehmen gründen.

Es braucht: **Weniger Belastung, schnellere Verfahren und hohe politische Verlässlichkeit.**

Die Kommunalwahlen haben eine große Bedeutung. Es ist wichtig für die Politikerinnen und Politiker die eigene Kommune unter den genannten Gesichtspunkten zu prüfen und auf die Innungen, Kreishandwerkerschaften und die Handwerkskammern zuzugehen, die die Anliegen des Handwerks vor Ort bündeln.

Vielen Dank.

Folie 10